

KLIMA | NATUR UND LANDSCHAFT | LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Landwirtschaft, Baumschulen und Forst

Sondersitzung am 06. Februar 2020

Die **Landwirtschaft** in der Dorfregion zeichnet sich durch familiengeführte Höfe mit überwiegender Milch- und Rindviehhaltung aus. Die durchschnittliche Betriebsfläche liegt bei ca. 47 ha. Entwicklungsbeding sind die Schläge eher kleinflächig und zumeist „verstreut“. Daraus folgt betriebsbedingter landwirtschaftlicher „Mehrerkehr“, um die Betriebsflächen zu erreichen und zu bewirtschaften.

In Edewecht unterliegt die Landwirtschaft einem hohen Flächendruck und steht in Konkurrenz mit Siedlungsflächen (189 ha/Jahr werden im Ammerland versiegelt). Torfabbau, Baumschulen/Gartenbaubetrieben, Naturschutzbelangen, Pachtflächen für LW-Betriebe außerhalb der Gemeinde. Die zum Teil bereits eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten durch Siedlungsnähe (keine hofnahen Flächen) und unklarer Hofnachfolge werden durch den Preisdruck noch verschärft.

Weitere allgemeingültige zukünftige Herausforderungen werden in der Düngerverordnung und in den Klimaveränderungen (trockene Sommer) vermutet. Besondere Hemmnisse werden auch in der gegenüber der Landwirtschaft negativ eingestellten Bevölkerung gesehen, sodass die zukünftigen Perspektiven von den Landwirten als sehr zurückhaltend beurteilt werden.

Das Ammerland ist bekannt für seine Baumschulen und Gartenbaubetriebe; 90% der deutschen Rhododendronbüsche und 75% der Freilandazaleen stammen aus dieser Region. Von den 14 Baumschulen in der Dorfregion befinden sich acht in der Ortschaft Jeddelloh I. Es sind überwiegend flächenintensive Betriebe, die der bereits beschriebenen Flächen-Konkurrenzsituation ebenfalls unterliegen. Einige der ansässigen Betriebe agieren weit über die Region hinaus, was mit einer entsprechenden Logistik (Lager- und

Versandhallen) und einem zeitweise hohen LKW-Aufkommen verbunden ist. Auch die Baumschulen/Gartenbaubetriebe werden in der Bevölkerung oft kritisch gesehen:

- z. T. dynamische Entwicklung der Baumschulen am Standort mit entsprechender Flächeninanspruchnahme (hoher Versiegelungsgrad)
- Verkehrsaufkommen
- Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln
- Wasserverbrauch, Einsatz von Torf
- Zeitarbeiter (Arbeitsplätze)

Das ca. 190 ha große **Waldgebiet Wildenloh** liegt zwischen den Ortschaften Friedrichsfehn, Wildenloh, der Ortschaft Petersfehn (Bad Zwischenahn) und dem Stadtteil Eversten (Stadt Oldenburg). Der Wald gehört den Niedersächsischen Landesforsten und wird von der Revierförsterei Oldenburg forstlich bewirtschaftet. Neben den vorherrschenden Laubbäumen im kleinen und großen Wildenloh wird der zentrale Teil des Waldgebietes durch Moorwald gekennzeichnet; hier sind insbesondere Nadelbäume vorherrschend. Grundsätzlich erfüllt das Waldgebiet unterschiedliche Funktionen:

- Übergeordnetes Ziel ist Erhalt des Waldes.
- Wirtschaftswald → Nachhaltiger Rohstoff Holz, Bejagung von Rehwild, um Fraßschäden zu regulieren.
- Vielfältige Erholungsfunktion durch Nähe zu Siedlungsgebieten: vegetationskundliche Untersuchungen (Schüler, Studenten), Kindergärten, Polizei, Reiter, Hundebesitzer, Sportler und Spaziergänger.

Der Nutzungsdruck des Waldgebietes ist hoch, sodass die Lenkung der Besucher durch Raumkonzepte und eine verbesserte infrastrukturelle Ausstattung (Wegführung, Sitz- und Rastmöglichkeiten, Wald-WC, Parkplätze) für Entspannung sorgen könnte.

Natur und Landschaft, Torfabbau

Die Dorfregion liegt in dem auch als „Parklandschaft-Ammerland“ bezeichneten Landschaftsraum. Das Landschaftsbild ist geprägt von kleinteilig abwechselnden Elementen wie Wald, Ackerland, Grünland und Moorflächen. Zusätzlich gliedernde Elemente findet man in den Wallheckenstrukturen und Baumalleen. Naturräumlich von Bedeutung sind die Naturschutzgebiete Jeddelloher Moor, das Vehemoor und das Landschaftsschutzgebiet Staatsforst Wildenloh.

Der Wildenloh wird zum Zwecke der Umweltbildung, der Waldpädagogik und Naturerfahrung von vielen Gruppen genutzt. Im Hinblick auf die Kinder-, Jugend- und Umweltbildung ist auch der Jeddelloher Busch zu nennen (Jeddelloh I).

Leider hat das Sturmtief Xavier 2017 die jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit zunichte gemacht. Der Wiederaufbau ist aber mit Hilfe des NABU und vieler Spenden nahezu abgeschlossen, sodass Veranstaltungen und Workshops wieder stattfinden können.

Klimaschutz, Klimafolgenanpassung

Das Handlungsfeld Klimaschutz und Klimafolgenanpassung ist ein Pflichtthema im Nds. Programm zur Förderung der Dorfentwicklung und soll als Querschnittsaufgabe ähnlich dem „Demografischer Wandel“ verstanden werden.

Der Landkreis Ammerland hat im Sommer 2012 die Aufstellung eines Klimaschutz- und Energiekonzepts beschlossen. Ziel ist die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und die Erhöhung des Anteils regenerativer Energien an der Stromerzeugung. Mit dem Konzept sollen Maßnahmen aus den Handlungsfeldern Gebäude, Fuhrpark, Beschaffung, Mobilität/ÖPNV und Beratung umgesetzt werden.

Der Torfabbau ist nach wie vor ein lukrativer Wirtschaftszweig in der Gemeinde. Ein systematischer Abbau dieses Rohstoffes hat in der Dorfregion allerdings nicht stattgefunden, sondern unterliegt rein privatwirtschaftlichen Einzelinteressen (diverse Abbaugenehmigungen verteilt in der Dorfregion). Das Ergebnis ist ein Flickenteppich mit unterschiedlichen Abbauständen und -graden mit diversen Folgenutzungen.

Mit dem Landesraumordnungsprogramm von 2017 wurde eine Differenzierung von Torfflächen in Rohstoffflächen und Torferhaltung vorgenommen. Die Aussagen für die Dorfregion wurden in der Karte Böden/Rohstoffe (s. Abbildung unten) herausgearbeitet. Daraus wird ersichtlich, dass der Kernbereich der Ortschaft Kleefeld und Teile westlich von Friedrichsfehn weiterhin der Rohstoffgewinnung als Vorrang unterliegen.

Um zukünftig ein koordiniertes Vorgehen und eine nachhaltige Folgenutzung für den Naturraum zu gewährleisten, wäre ein Bodenabbauleitplan für den Torfabbau sinnvoll.

STÄRKEN

Landwirtschaft

- Überwiegend familiengeführte Betriebe
- Flächenausstattung pro Betrieb nimmt zu
- Überwiegend Milchwirtschaft und Rindviehhaltung
- Ökologische Landwirtschaft → Direktvermarktung
- Maßnahmen zur Transparenz: „Frühstück sucht Gast“, 1 x jährlich Übernachtungsparty auf einen LW-Hof in Jeddelloh I

Forstwirtschaft

- Staatsforst Wildenloh mit unterschiedlichen Funktionen
 - Erhalt des Waldes und der ökologischen Ausstattung
 - Wirtschaftswald → Nachhaltiger Rohstoff Holz
 - Vielfältige Erholungsfunktion durch Nähe zu Siedlungsgebieten

Baumschulen/Gartenbaubetriebe

- Bilden eine Wirtschaftskraft in der Gemeinde Edewecht, mit z. T. dynamischer Entwicklung → einige agieren europaweit

Torfabbau

- Trotz Einschränkung durch LROP: Teile der Dorfregion weiter Vorranggebiete für Torfabbau

Natur und Landschaft/Umweltbildung

- Vielfältige Naturräume, viele Bereiche zur Erholung (NSG ...)
- Sandwege noch vorhanden (keine Versiegelung)
- Hoher Einfamilienhausbesatz mit hohem Grünanteil
- Wegenetz für Radfahrer und Fußgänger

- Kinderkutsche (bringt Kinder zum KiGA)
- Kinder fahren Fahrrad
- Friedrichsfehner Waldkindergarten (20 Jahre) – Heimatkunde

Klimaschutz/Klimafolgenanpassung

- Gemeinde Edewecht:
 - Öffentliche Straßenbeleuchtung mit LED
 - In Planung: Klimaschutzbeauftragter, Klimaschutzkonzept
 - Sukzessive energetische Sanierung der öffentl. Gebäude
 - Verbot von Schottergärten über Bebauungsplan
 - Bezuschussung der Anlegung von privaten Blühflächen
 - Anlegung Blühflächen auf gemeindeeigenen Flächen (jährlich rd. 3 ha)
 - Verbot Pflanzenschutzmittel auf von der Gemeinde verpachteten landwirtschaftlichen Flächen
 - Erarbeitung eines Grünpflegekonzeptes
 - Große, private Solaranlagen, Bürger-Energiegenossenschaft
 - Zentrale Anlaufstelle für Energieberatung in der Verbraucherzentrale in Edewecht (Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH)

SCHWÄCHEN

Landwirtschaft

- Anzahl der Betriebe nimmt ab (-48% in 15 Jahren), insbesondere kleine und mittlere Betriebe betroffen
- Entwicklungsperspektiven eher schlecht beurteilt: keine Hofnachfolge, Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt, hohe Herausforderungen (Düngemittelverordnung, Klimawandel, Preisdruck bei LW-Flächen aufgrund vieler Nutzungskonkurrenten)
- Weite Wege zu den einzelnen Betriebsflächen → verursacht Zunahme des landwirtschaftlichen Verkehrs
- Kaum Weideviehhaltung, Anteil der Grünlandnutzung rückläufig (Monokulturen)
- Nur vereinzelte Öko-Betriebe, grundsätzlich wenig Diversifizierung
- Image der Landwirte schlecht

Forstwirtschaft

- Hoher Nutzungsdruck durch unterschiedliche Gruppen (Verschmutzung, Missverhalten)
- Wenig Verständnis der Bürger für forstwirtschaftliche Maßnahmen (Abholzen, Bejagen)

Baumschulen/Gartenbaubetriebe

- Kritik aus der Bevölkerung:
 - Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln
 - Verwendung von Torf

- Flächenkonkurrenz mit der Landwirtschaft
- Hohes LKW-Aufkommen
- Beschäftigung von Zeitarbeitern (aus Polen, Rumänien)

Torfabbau

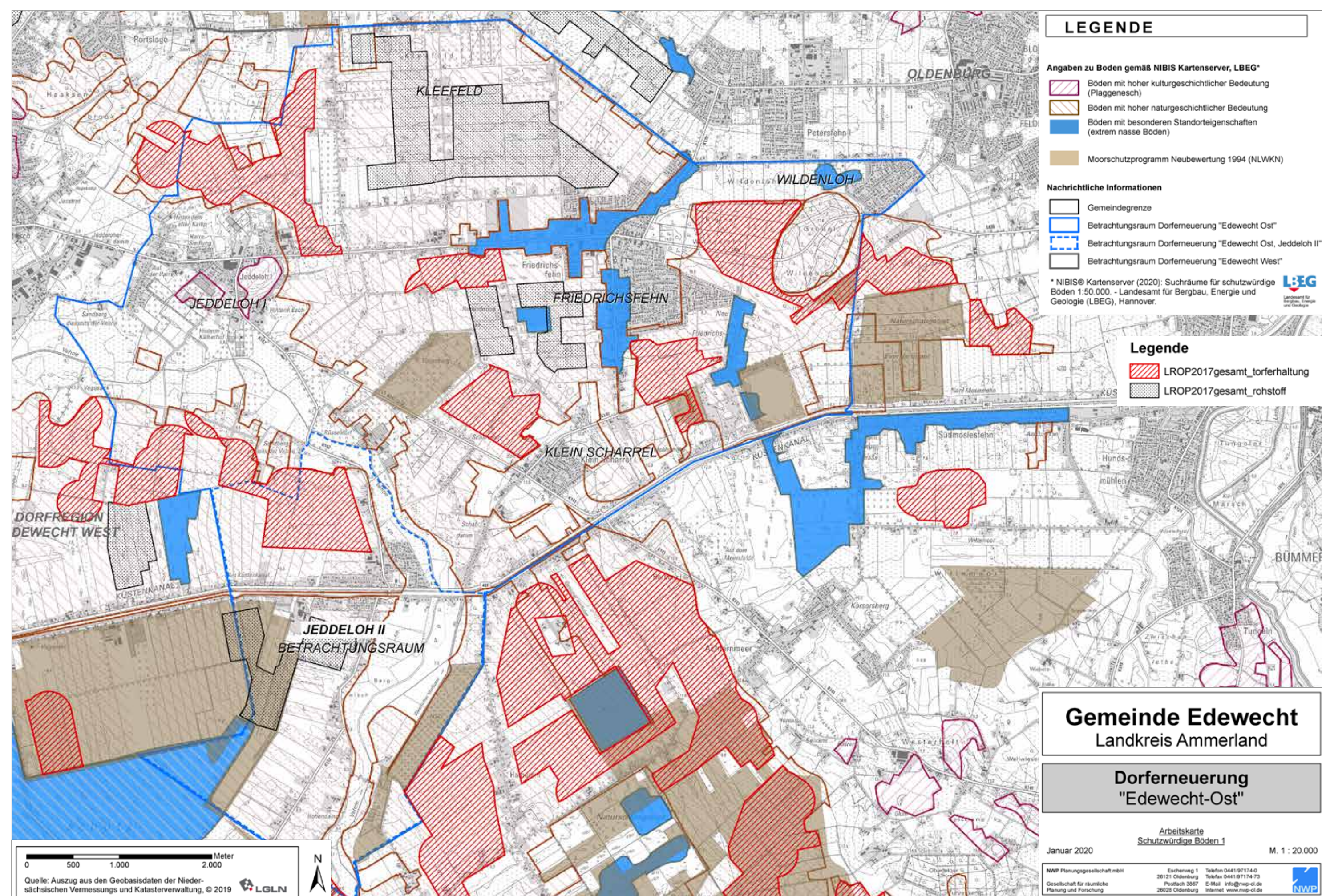
- Torfabbau wird hinsichtlich des Klimawandels kritisch gesehen (CO₂-Speicher)
- Flächenkonkurrenz mit der Landwirtschaft
- Läuft dem Bestreben von Erhalt für Natur und Landschaft entgegen
- Abbau läuft unkoordiniert und beliebig → Kleine Flächen, Landschaft „zerstückelt“, Renaturierung schwierig

Natur und Landschaft/Umweltbildung

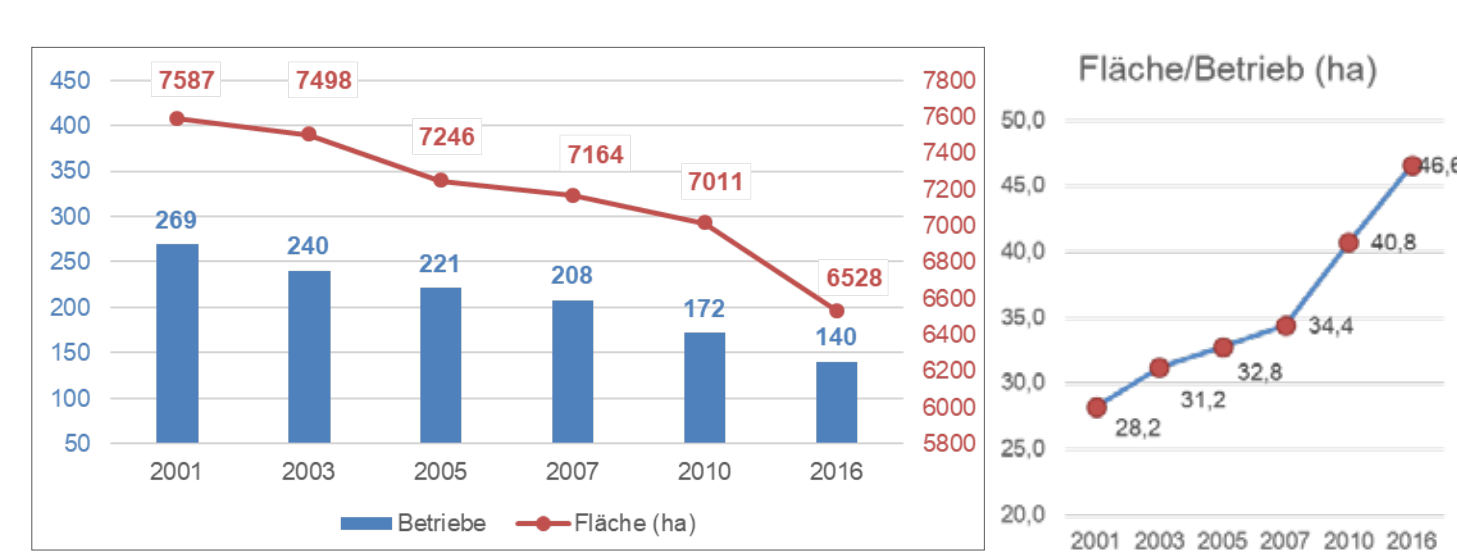
- Siedlungsdynamik geht auf Kosten von Natur und Landschaft
- Wenig Vielfalt, auch bei den Gebäuden (Gärten). Ziel: ortstypische Bepflanzung in Bebauungsplänen festlegen
- Wegenetz weist Verbindungslücken auf

Klimaschutz/Klimafolgenanpassung

- Geprägt durch viele Einzelmaßnahmen
- Es fehlt bisher systematisches Mithenden des Klimaschutzgedankens bei gemeindlichen Planungen und Maßnahmen
- Gesamtkonzept zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung steht noch aus
- Viele veraltete Heizungsanlagen in privaten Häusern
- Viele ältere Einfamilienhausgebiete mit energetischem Sanierungsbedarf



Entwicklung der LW-Betriebe/LW-Fläche



Entwicklung 2001-2016:

- Anzahl der Betriebe um 48% auf 140 in Edewecht gesunken bei gleichzeitiger Verringerung der Nutzfläche um ca. 1000 ha,
- dagegen ist die Fläche pro Betrieb um 65% auf 46,6 ha pro Betrieb angestiegen.
- Entwicklung zu Lasten kleinerer bis mittlerer Betriebe.



Klimaanpassung	Klimaschutz	Natur- und Umweltschutz
Umgang mit Niederschlag und Wasser	Energiewende	Landnutzung
Umgang mit dem Meeresspiegelanstieg	Mobilitätswende	Gewässerschutz
Umgang mit Temperatur und Hitze	Wärmewende	Biodiversität
Umgang mit Wind und Stürmen	Konsumwende	Ressourcen
• Verringerung der Verwundbarkeit und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit • Nutzen von Chancen	• Reduktion des anthropogenen Einflusses • Nutzen von Chancen	

Ganzheitliches Klimakonzept / ganzheitliche Klimastrategie

Was kann die Dorfregion tun?

Radwegeinfrastruktur verbessern (Unterstände, geschützte Abstellmöglichkeiten)

Flächen schaffen für Wildfauna und Insekten

Oberflächenentwässerung: Versickerung oder Rückhaltung

Umstellen Kraftstoff auf Wasserstoff (auch öffentliche Fahrzeuge), Weg vom Strom (kein Akkustrom)

Öffentliche Beleuchtung „smart steuern“

Innenentwicklung forcieren

Absatzmarkt für regionale und saisonale Produkte: stärkt die Landwirtschaft und verkürzt Transportwege

Wassermanagement für Landwirtschaft und Baumschulen → Anpassung an den Klimawandel

Zukünftige Herausforderungen

→ Erste Projektideen/Maßnahmen

Die zukünftigen Herausforderungen werden wohl darin bestehen, die Wirkungszusammenhänge unterschiedlicher Themenfelder im Hinblick auf Umwelt- und Klimaschutz zu begreifen und auch umzusetzen. Dies wird insbesondere der Aufgabenbereich des zukünftigen

Klimabewusst planen und bauen

tigen Klimamanagements in der Gemeinde sein. Aber bereits jetzt sollte verstanden werden, dass ein nachhaltiger Klima- und Umweltschutz auch Chancen birgt. So können zukünftige betriebliche Strategieansätze auch dazu genutzt werden, Firmen neu zu positionieren, dies gilt insbesondere für die in Misskredit geratenen Landwirtschafts- und Baumschulbetriebe durch z. B. weniger Einsatz von Düngemitteln, Weideviehhaltung, Bewässerungsmanagement, Grünlanderhalt, keine Verwendung von Torf, recycelbares Verpackungsmaterial etc.).

Das Image der Landwirtschaft und der Baumschulen/Gartenbaubetriebe ist auch davon abhängig, wie die Betriebe sich zukünftig aufstellen und öffentlich präsentieren. Dazu wird eine gewisse Transparenz seitens der Betriebe notwendig sein, aber auch eine grundsätzlich unvoreingenommene Haltung der Bevölkerung.

Einige der angedachten Projektideen/Maßnahmen sind durchaus als Plattform zu verstehen, die Dialogbereitschaft zukünftig zu verbessern.

Viele weitere Projektideen auch aus anderen Handlungsfeldern weisen zudem Aspekte des Klima- und Umweltschutzes auf (Innenentwicklung, Radwegeausbau, Wochenmarkt mit regionalen Produkten etc.).

Klimaschonend mobil
Klimafreundlich leben